



pr büro marion hölczl

unsöldstr. 14

80538 münchen

fon +49 (0)89 - 22 63 07

fax +49 (0)89 - 22 70 39

mobil 0174 - 71 388 93

budapest@muenchen-mail.de

Presseinfo

Ferenc Snétberger: Nomad

VÖ: 5. September 2005

Enja Records/Soulfood

Biographie

Er gilt als einer der besten europäischen Gitarristen: Ferenc Snétberger. Über den kosmopolitischen ungarischen Musiker und Komponisten mit Wohnsitz in Berlin kann man vielerlei Besonderes erzählen: über seine Herkunft, seinen Lebensweg, seine Improvisationsgabe. Was dabei unbedingt auch erwähnt werden muss: seine musikalische Vielseitigkeit und Virtuosität, die in einer Ausbildung in klassischer Gitarre und Jazzgitarre begründet liegt.

Wenige haben so viel Grund, Weltmusiker genannt zu werden wie Ferenc Snétberger. Geboren wurde der leidenschaftliche Gitarrist 1957 in Nordungarn als jüngster Sohn einer Musikerfamilie. Gelernt hat er von seinem Vater: "Er war der beste Gitarrist in der Gegend. Mein Vater hatte seinen eigenen Sound und einen sehr persönlichen Stil." Von klein auf wollte Ferenc Snétberger ein großer Gitarrist werden. Doch sein Vater forderte die Begeisterung des Sohnes nicht. Erst mit 13 Jahren durfte Snétberger die Musikschule besuchen. Dort studierte er klassische Musik und entdeckte seine Liebe zu Johann Sebastian Bach. Diese Faszination ist bis heute geblieben.

Nach vielen Jahren professioneller Tätigkeit und einer langen Reihe von Aufnahmen unter eigenem Namen hat sich Snétbergers Stil zu einem Amalgam entwickelt, das alle gewöhnlichen musikalischen Kategorien durchbricht. Ein Musikmagazin schrieb: "Was er



© Jens Rötzsch / Ostkreuz

spielt, ist Jazz, ist Klassik, ist Brasilien. Snétbergers große Kunst ist der Dialog zwischen heute und gestern, die Synthese." Sein Spiel umfasst die Gypsy-Tradition und den spanischen Flamenco, die klassische Gitarre und Jazz-Episoden. Snétberger möchte den Hörer mitnehmen auf eine Reise durch all diese musikalischen Welten und ihn entlassen mit dem Gefühl einer ungewöhnlichen und ganz besonderen Erfahrung. Sein Mittel dafür heißt Improvisation.

Wenn er die Bühne betritt, hat er gewöhnlich ein Blatt Papier bei sich, auf dem ein oder zwei Takte Musik notiert sind, ein paar Akkordsymbole und vielleicht ein dritter Takt dahinter. Nichts, was irgendjemand sonst verstehen könnte. Nichts, was ein Ungeübter überhaupt für eine ernsthafte Skizze halten könnte. Doch für Snétberger enthalten diese Notizen die ganze Struktur seiner Musik. Er weiß genau, in welche Tonarten er seine Melodie führen möchte, und hat die Wendepunkte seiner Musik definiert. Alles, was er spielt, ist improvisiert, aber alles geht auf ein Ziel hin.

Presseinfo

Ferenc Snétberger: Nomad

VÖ: 5. September 2005

Enja Records/Soulfood



pr büro marion hölczl

unsöldstr. 14
80538 münchen
fon +49 (0)89 - 22 63 07
fax +49 (0)89 - 22 70 39
mobil 0174 - 71 388 93
budapest@muenchen-mail.de

Ferenc Snétberger gehört zu den herausragenden Gitarristen der Gegenwart. In einer Synthese aus Flamenco, Klassik, Jazz und Samba hat er einen ganz eigenen Personalstil entwickelt, randvoll mit Überraschungen, kleinen Wundern und Emotionen. Snétberger hat bereits fünf Alben bei Enja Records unter eigenem Namen veröffentlicht (u.a. „Balance“, 2002; „For my People“, 2000; "Obsession", 1998) und weitere als Co-Leader und Sideman (u.a. „Joyosa“, 2004 mit Markus Stockhausen, Arild Andersen und Patrice Heral sowie „Samba do Mar“, 2003 mit Dusko Goykovich). Derzeit befinden sich zwei Filmdokumentationen über Ferenc Snétberger in Produktion: das ungarische Fernsehen Duna TV sowie eine internationale Kinoproduktion widmen sich dem Leben und Werk des vielseitigen Musikers und Komponisten. Sein 22-jähriger Sohn Toni zeigt ebenfalls künstlerische Qualitäten und überzeugt bereits seit einigen Jahren als Schauspieler: in TV-Rollen (u.a. im „Tatort“ und der erfolgreichen RTL-Serie „Mein Leben und ich“) sowie Kinorollen („Kleinruppin forever“) an der Seite von renommierten Kollegen Michael Gwisdek, Frank Giering, Anna Thalbach, Uwe Bohm u.a. Auch als Schlagzeuger besitzt er Talent. Hin und wieder spielen Vater und Sohn Snétberger gemeinsam live auf der Bühne.

Im neuen Ferenc Snétberger Trio haben sich mit Ferenc Snétberger (g), Arild Andersen (b) und Paolo Vinaccia (dr) drei Meister zusammengefunden, die einander ohne große Worte verstehen. Ihre gemeinsame Musik verbindet auf höchstem Niveau exquisite Kompositionen, virtuose Spieltechnik, sensibles Musikertum, packende Improvisationsfreude und innovative Fantasie.

Der Norweger Arild Andersen zählt zu den weltbesten Jazzbassisten. Mit seinem warmen, runden Ton und

seinem gleichermaßen logischen wie eleganten Spiel hat er zahlreiche CD's für ECM unter seinem Namen veröffentlicht u.a. mit Bill Frisell, Ralph Towner, Kenny Wheeler, Nana Vasconcelos oder große Alben veredelt, darunter Aufnahmen von Jan Garbarek, Don Cherry, Paul Bley, Stan Getz, Pat Metheny oder John Scofield.

Der in Italien geborene Paolo Vinaccia lebt seit 25 Jahren in Norwegen und ist längst ein Aktivposten der überaus kreativen skandinavischen Szene. Er arbeitete u.a. mit Nils Petter Molvaer, Bugge Wesseltoft, Terje Rypdal, Palle Mikkelborg und Bendik Hofseth.

Homepage: www.snetberger.de

Discographie (Auswahl)

- | | |
|------|--|
| 2004 | Joyosa (Enja Records) |
| 2002 | Balance (Enja Records) |
| 2000 | For My People (Enja Reords) |
| 1998 | Obsession (Enja Records) |
| 1996 | The Budapest Concert (Enja Records) |
| 1995 | Signature (Enja Records) |
| 1992 | Trio Stendhal*: Something Happened (SNT) |
| 1992 | Bajo Tambo (SNT) |
| 1991 | Trio Stendhal*: Earthsound (SNT) |
| 1990 | Samboa (SNT) |
| 1989 | Trio Stendhal*: 1 (Hungaroton) |

*Trio Stendhal: László Dés, Kornél Horváth, Ferenc Snétberger

Homepage: www.enjarecords.de

Presseinfo

Ferenc Snétberger: Nomad
VÖ: 5. September 2005
Enja Records/Soulfood



Interview

„Ich mag Leute, die über den Tellerrand rauschauen“

Ferenc Snétberger gilt als einer der besten Gitarristen Europas.

In einem Interview haben Sie gesagt: "In mir steckt die ganze Weltmusik". Was verknüpfen Sie mit dem Begriff "Weltmusik"?

Ferenc Snétberger: Der Begriff "Weltmusik" erzeugt mittlerweile einen negativen Beigeschmack. Von der Art heutiger so genannter Weltmusik, in der viele Gruppen und Musiker bewusst versuchen, unterschiedliche Musikgenres bzw. -stile zu vermischen, möchte ich mich distanzieren. Ich denke, "Weltmusik" hat es immer schon gegeben. Anhand der Musik der Roma kann man sehen, wie sehr sich die unterschiedlichen Stationen durch unterschiedliche Länder und Kontinente in ihren Liedern widerspiegeln. Ich spreche hier von originaler Romamusik, nicht den heutigen kommerziellen Massenproduktionen. Heutzutage ist die Welt transparent, wir nehmen unterschiedliche Einflüsse auf – unter anderem auch musikalische, ohne uns dessen bewusst zu sein. Das wirkt sich natürlich auch auf die Arbeit der Musiker und der Komponisten aus, indem sich diese Einflüsse in ihren Kompositionen widerspiegeln. Mittlerweile würde ich den Begriff "Weltmusiker" für mich als Bezeichnung nicht mehr benutzen, da er negativ besetzt ist.

Es ist wie in der Küche. Wir lieben die Küche unterschiedlicher Nationalitäten. Ich werde nicht unbedingt in ein Restaurant gehen mit der Bezeichnung "griechisch-italienische Spezialitäten". Nur ein sehr guter

Koch kann auf Grund seiner Erfahrungen, seines ausgeprägten Geschmackssinnes, hoher Sensibilität und Kreativität ein Menü zaubern, beeinflusst durch unterschiedliche "Kochtraditionen". Fehlen Talent und diese Voraussetzungen, entsteht ein ungenießbarer Mischmach – genau wie in der Musik.

Und wie würden Sie Ihre eigene musikalische Verwurzelung beschreiben: Sie werden ja als Grenzgänger zwischen Klassik und Jazz bezeichnet?

Ferenc Snétberger: Ich stamme aus einer Musikerfamilie. Musik war unser Lebensmittelpunkt. Von klein auf war mir klar, ich werde Gitarrist. Es gab aber nur die Gitarre meines Vaters – bei sieben Geschwistern. So begann ich "im Kopf" beziehungsweise in meiner Fantasie zu spielen. Durch das ständige Hören und Zuschauen lernte ich schnell, zu spielen und zu improvisieren. Nach Noten spielte bei uns keiner. Bereits in jungen Jahren habe ich auf Hochzeiten – später in Bars – mit meinem Vater gespielt. Als 13Jähriger begann ich an der Musikschule, Unterricht in "Klassischer Gitarre" zu nehmen. Ich übte jede freie Minute und war begeistert von der klassischen Gitarrenliteratur – aber vor allem von den Kompositionen Bachs. Eigentlich wollte ich Klassische Gitarre studieren, wurde aber von einem in Ungarn sehr renommierten Jazzgitarristen überredet, mich am Jazzkonservatorium "Bela Bartok" zu bewerben. Dort habe ich "Jazzgitarre" studiert. In dieser Zeit spielte ich überwiegend E-Gitarre und die übliche "Jazzliteratur" mit Jazzstandards in verschiedenen Besetzungen. Später begann ich, eigene Stücke zu schreiben und gab Konzerte auf der akustischen (klassischen) Gitarre. Das Repertoire bestand teilweise aus klassischen und eigenen Stücken sowie Jazzstandards. Mein Anschlag ist klassisch, die Phrasierung kommt vom



pr büro marion hölczl

unsöldstr. 14

80538 münchen

fon +49 (0)89 - 22 63 07

fax +49 (0)89 - 22 70 39

mobil 0174 - 71 388 93

budapest@muenchen-mail.de

Jazz, meinen "akustischen" Sound habe ich größtenteils meinem Vater zu verdanken. Irgendwann ist man soweit, dass man seine "eigenen musikalischen Geschichten" erzählen kann, man entwickelt sich weiter und das Schöne ist: Es gibt noch unglaublich viel zu lernen, Neues zu entdecken und zu erzählen.

Empfinden Sie sich auch als „Grenzgänger“ in Ihrer Identität: Sie sind Ungar, entstammen einer Sinti- und Romafamilie, sind mit einer Deutschen verheiratet und haben seit 1988 Ihren Wohnsitz in Berlin.

Ferenc Snétberger: Auf jeden Fall! Allerdings schon bevor ich Ungarn verließ. Glücklicherweise war mein Elternhaus sehr tolerant und offen. Wir haben nie in Kategorien gedacht wie "Ich bin stolz, ein Rom, Ungar, Sinto zu sein". Meine Eltern, mein Vater ein Sinto und meine Mutter eine Romni, hatten genauso wie wir Kinder keine Berührungsängste – auch "Gadschi" („Nicht-Rom“, „Fremder“) gegenüber nicht. Schon mein Vater hatte eine "gemischte" Band.

Letztendlich kann man immer voneinander lernen – wie auch in der Musik. Sich anderen Kulturen, Richtungen zu öffnen heißt, nicht seine Identität zu verlieren. Es bedeutet Bereicherung und Weiterentwicklung. Ich bin nicht der Meinung, dass man starr an Traditionen festhalten sollte. Das gilt für alle Bevölkerungsgruppen. Ich lebe gern in Berlin. In Deutschland geht es mir wie in Ungarn oder unter Sinti und Roma: Ich mag Leute, die über den Tellerrand rausschauen. Und die gibt es überall.

Ihre Musik lebt sehr stark von der Improvisation – kein Konzert gleicht dem anderen. Mögen Sie keine Noten?

Ferenc Snétberger: Ich habe mich viel mit klassischer Musik beschäftigt und nach Noten gespielt,

was ich auch heute noch gelegentlich tue. Ich bin froh, dass ich diese Form der musikalischen Sprache erlernt habe, die natürlich auch die Kommunikation unter uns Musikern erleichtert. Andererseits habe ich große Hochachtung vor Musikern gerade im Jazz, die das Notenlesen nicht beherrschen. Ich hatte das Glück, schon vor dem "Notenlernen" und später auf dem Jazzkonservatorium das freie Spiel gelernt zu haben.

So ist natürlich auch für mich jedes Konzert spannend, denn durch die Improvisation kann man Stücke neu gestalten - ob solo oder in einer Band. Das macht das Musizieren für Musiker und Publikum gleichermaßen aufregend. Ich denke, es ist sehr gut, wenn man beides beherrscht: Notenlesen und Improvisieren. Allerdings sollte beim Spielen die akademische Ausbildung nicht überhand nehmen, da sonst die Lockerheit und Musikalität verloren geht.

Wenn Sie sich und Ihren biografischen Hintergrund – Ihre Vorfahren – betrachten: Welche Rolle spielt dabei die Musik?

Ferenc Snétberger: Wie schon gesagt, ich stamme aus einer Musikerfamilie. Musik hat unser Leben bestimmt. Mein Vater musizierte jeden Abend in einer Bar, außerdem unterrichtete er zu Hause. Zuerst spielte er eine Art Sinto-Swing, später Jazz und Bossa. Meine Schwester sang neben Pop und Jazz Romamusik. Ich musizierte mit meinen Brüdern. Musik machte unser Leben lebenswert.

Stimmen Sie der Aussage zu, Sinti und Roma hätten die Musik im Blut?

Ferenc Snétberger: Das kann man so nicht sagen. Es gibt eine Menge von Sinti und Roma, die nichts mit Musik zu tun haben.

Presseinfo

Ferenc Snétberger: Nomad

VÖ: 5. September 2005

Enja Records/Soulfood



pr büro marion hölczl

unsöldstr. 14

80538 münchen

fon +49 (0)89 - 22 63 07

fax +49 (0)89 - 22 70 39

mobil 0174 - 71 388 93

budapest@muenchen-mail.de

Warum erschien es Ihnen notwendig, die Initiative „ZukunftsMusik“ zu begründen – eine Förderung von musikalisch talentierten Kinder und Jugendlichen in Berlin? Sind herkömmliche Musikschulen nicht ausreichend?

Ferenc Snétberger: Wenn Sinti- oder Romafamilien Musikerfamilien sind, dann wird diese Musikalität oft an die Nachfahren weitergegeben. Es wird zu Hause musiziert. Die Kinder lernen frühzeitig, frei und ohne Noten zu musizieren. Wenn diese Kinder in eine herkömmliche Musikschule kommen, werden ihre Fähigkeiten oftmals im Keim ersticken, statt diese einzubinden. Klassisch ausgebildete Musiklehrer haben weder Erfahrungen auf diesem Gebiet noch Einfühlungsvermögen. Das hängt natürlich immer vom jeweiligen Lehrer ab. Aber die Erfahrung zeigt, dass es große Berührungsängste auf beiden Seiten gibt. Es ist ganz wichtig, diese Begabungen zu fördern, um den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit einer akademischen Ausbildung zu geben. Auch um gängige Klischees zu widerlegen.

Ihr neues Album trägt den Titel "Nomad" und ist mit dem norwegischen Bassisten Arild Andersen und dem italienischen Schlagzeuger Paolo Vinaccia in Norwegen eingespielt worden. Die Kritik feiert Ihr neues Trio bereits als "Triangel paneuropäischer Inspiration, in der Mystik und Lebenslust, Traumpfade und helles Lachen, Trance und Tanz sich amalgamieren". Wie bringt man drei so arrivierte Musiker so harmonisch-transzendent unter einen Hut wie auf "Nomad"?

Ferenc Snétberger: Nun, das ist ein großes Glück für mich, die beiden gefunden zu haben. Ich glaube, der Schlüssel zum Gelingen unseres Projektes liegt im absoluten Respekt, den wir voreinander haben. Arild und Paolo verbindet diese "musikalische Toleranz".

Sie sind offen für andere Richtungen, ohne in Klischees abzurutschen. Ich glaube, das Besondere an diesem Trio ist, dass es drei Individualisten verbindet, die zu einem musikalischen Konsens kommen. Aber letztendlich sollen das die anderen entscheiden. Ich kann nur sagen: Jedes neue Konzert ist eine wunderbare Erfahrung und Herausforderung für mich.

Ihr berühmter ungarischer Landsmann, der Nobelpreisträger Imre Kertész, lebt ebenfalls – seit drei Jahren – gerne in Berlin und war zuvor in Budapest zu Hause. Sie beide entstammen so genannten "Minderheiten", die zu Opfern des Holocaust wurden. Sehen Sie Parallelen in Ihren Biografien und in Ihrer Auseinandersetzung mit Heimat und Identität?

Ferenc Snétberger: Glücklicherweise wurde in meiner näheren Verwandtschaft keiner Opfer des Holocausts. Trotzdem kann ich sagen, dass es Parallelen gibt. Der offene Rassismus Minderheiten gegenüber heutzutage in Ungarn ist erschreckend. Den Äußerungen Herrn Kertész' in diesem Zusammenhang stimme ich vollkommen zu. Ich bin mit Ablehnung aufgewachsen. Als Kind war es für mich normal, diskriminiert zu werden. Heute weiß ich, dass es wichtig ist, immer wieder dagegen vorzugehen, wenn möglich auch öffentlich.

(Fragen: Marion Hölczl)

Presseinfo

Ferenc Snétberger: Nomad

VÖ: 5. September 2005

Enja Records/Soulfood



pr büro marion hölczl

unsöldstr. 14

80538 münchen

fon +49 (0)89 - 22 63 07

fax +49 (0)89 - 22 70 39

mobil 0174 - 71 388 93

budapest@muenchen-mail.de

Aktuelle CD: Nomad

VÖ: 5. September 2005 | Enja Records

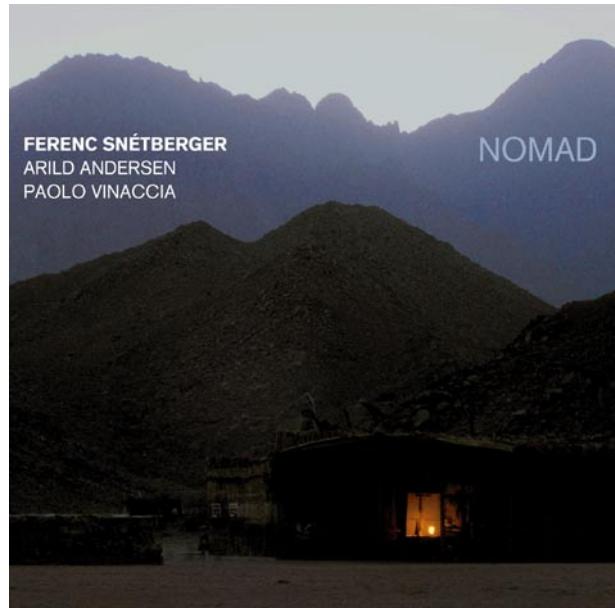
Ferenc Snétberger (acoustic guitar)

Arild Andersen (bass, electronics)

Paolo Vinaccia (drums, percussion, electronics)

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| 1. EMPATHY 5:29 | 6. THE FIFTH FRAME 6:31 |
| 2. CHILDHOOD 5:10 | 7. OUTHOUSE 4:50 |
| 3. YELLOW 5:52 | 8. WATERKISS 3:36 |
| 4. NOMAD 4:53 | 9. MOVE 4:09 |
| 5. SONG TO THE EAST 6:45 | 10. AIR 5:43 |

ENJ-9485 2 | DDD | total time 53'16 | rec. Feb 2005 |



Im neuen Ferenc Snétberger Trio haben drei Meister ihrer Kunst zusammengefunden. Scheinbar mühelos vereinigen sie exquisite Kompositionen, technisches Virtuosentum, Improvisationsfluss und höchste musikalische Fantasie. Der in Ungarn geborene Ferenc Snétberger gehört zu den herausragenden Gitarristen unserer Tage – einer, "der selbst mit ruhigen Tönen Intensität und Leidenschaft vermitteln kann" (Cadence). Auf dem Weg zu einer Synthese aus Flamenco, Klassik, Jazz und Samba verschmilzt er diese Einflüsse zu einem ganz persönlichen Stil voller Überraschungen, Wärme, Gefühl und kleiner Wunder. Der Norweger Arild Andersen, bekannt für seinen körperlichen Ton und seine Eleganz, zählt heute zu den führenden Jazzbassisten. Er wirkte auf Dutzenden großer Alben mit, u.a. mit Don Cherry, Bill Frisell, Jan Garbarek, Stan Getz und Pat Metheny. Der aus Italien stammende Perkussionist Paolo Vinaccia ist seit 25 Jahren in Norwegen zu Hause und längst ein Aktivposten der rührigen skandinavi-

schen Szene. Sein fantasievolles, farbiges Spiel war u.a. bei Nils Petter Molvaer, Bugge Wesseltoft, Terje Rypdal und Palle Mikkelborg zu hören.

"Nomad", das Debütalbum des Trios, aufgenommen (24-bit, 96 kHz) von Jan-Erik Kongshaug im Rainbow Studio von Oslo, hypnotisiert den Hörer durch Weite und Klarheit. Wenn Snétberger, Andersen und Vinaccia zu spielen beginnen, ist das wie pure Magie. Bezaubernde Melodien, packende Grooves, feurige Improvisationen, plötzliche Wendungen und zerbrechliche Momente beschwören imaginäre Landschaften. Dieses ungewöhnliche, im Jahr 2004 gegründete Trio ist in kurzer Zeit zum gefeierten Live-Act aufgestiegen. Kritiker nennen es "eine Triangel paneuropäischer Inspiration, in der Mystik und Lebenslust, Traumpfade und helles Lachen, Trance und Tanz sich amalgamieren". Die Musik des Trios – zwischen Modern-Jazz-Drive, World Beat, dezenter Elektronik und vibrierendem Lyritizismus – packt das Publikum durch seine schiere emotionale Kraft.

Presseinfo

Ferenc Snétberger: Nomad

VÖ: 5. September 2005

Enja Records/Soulfood



pr büro marion hölczl

unsöldstr. 14

80538 münchen

fon +49 (0)89 - 22 63 07

fax +49 (0)89 - 22 70 39

mobil 0174 - 71 388 93

budapest@muenchen-mail.de

Tourneedaten Ferenc Snétberger 2005

21.07.	N	Molde - Jazz Festival *(with Andersen + Vinaccia)
30.07.	D	Lüneburg-Kulturforum *(with Andersen & Vinaccia)
01.08.	D	Elmau-Schloss *(with Andersen & Vinaccia)
03.08.	H	Veszprem - Festival (Bobby McFerrin feat. The Mendelssohn Chamber Orchestra and Ferenc Snetberger)
04.08.	H	Budapest (solo)
06.08.	H	Veszprem-Festival *(with Andersen & Vinaccia)
23.09.	D	Frankfurt - Brotfabrik *(with Andersen & Vinaccia)
25.09.	D	Herne *(with Andersen & Vinaccia)
02.10.	D	Düsseldorf - Altstadtfest, Neanderkirche (solo)
18.10.	GB	Manchester - Royal Northern College of Music **(with Joyosa live)
19.10.	GB	Oxford, Contemporary Music, Jacqueline Du Pres Centre** (with Joyosa live)
21.10.	GB	Glasgow-Festival **(with Joyosa live)
22.10.	GB	Hovingham-The Shed **(with Joyosa live)
23.10.	GB	London-Fertilizer **(with Joyosa live)
29.10.	D	Essen-Philharmonie +++++ (with Ferenc Liszt Orch. + Markus Stockhausen)
30.10.	D	Köln-Philharmonie +++++ (with Ferenc Liszt Orch. + Markus Stockhausen)
05.11.	BIH	Sarajevo - Festival *(with Andersen + Vinaccia) tba
06.11.	D	Berlin - JazzFest * with Andersen + Vinaccia)
08.11.	D	Leverkusen - JazzFestival * (with Andersen + Vinaccia) tba-
12.11.	H	Budapest-National Concert Hall *(Snétberger-Andersen-Vinaccia)
23.11.	H	Sopron (solo) - tbc
25.11.	L	Dudelange *** - (with Markus Stockhausen)
03.12.	D	Syke ***- (with Markus Stockhausen)
26.12.	D	Berlin-Passionskirche (solo)

SOLO (classical guitar)

* Ferenc Snétberger TRIO with Arild Andersen (double-bass) und Paolo Vinaccia (drums, perc.)

** JOYOSA live with Markus Stockhausen, Arild Andersen, Samuel Rohrer

*** DUO with Markus Stockhausen (trumpet)

++++ with Franz Liszt Chamber Orchestre + DUO with Markus Stockhausen (trumpet)

Concerto for Guitar and Orchestre "In Memory Of My People"

Presseinfo

Ferenc Snétberger: Nomad

VÖ: 5. September 2005

Enja Records/Soulfood



v.l. Paolo Vinaccia, Ferenc Snétberger, Arild Andersen

Auszeichnungen

- Ehrenbürger der Stadt Salgotrján (2002)
- Ungarisches Bundesverdienst-Ritterkreuz (2004) für Verdienste als international anerkannt virtuoser Künstler sowie für seine Arbeit als Komponist, der das Schicksal und Lebensgefühl der Roma ausdrückt
- Liszt Ferenc Preis (2005)

Pressestimmen

„Snétberger ist ein leidenschaftlicher Jazzgitarrist. Aber nicht nur dies. Als ausgebildeter Klassiker kann er im nächsten Moment mit der Bach'schen ‚Kunst der Fuge‘ überraschen, oder aber mit Tango- wie auch Gypsy- und Flamenco-Klängen gleichermaßen authentisch aufwarten. Snétberger ist ein nicht nur versierter, virtuoser und ideenreicher Gitarrist – er ist ein wirklicher Musiker und einer, auf den der Begriff ‚World-Musiker‘ in seinem positivsten Aspekt zu trifft.“ (Akustik Gitarre, Gregor Hilden)

„Ein grandioser Nylonseiten-Techniker, der rasante Läufe, Tremolo- und Flagolett-Kunststücke beiläufig unterjubelt und durch atmosphärische Finesse jeden Gitarrenfan besticht. (Abendzeitung)

„Den Gitarristen Ferenc Snétberger in eine bestimmte musikalische Schublade abzulegen ist unmöglich. Zu vielseitig sind seine Interessen. Brasilianische Musik, Jazz, Folklore oder Klassik sind die Welten, aus denen er sich bedient, um Eigenes zu kreieren.

(Jazzthetik, Christoph Giese)

„Ungarn, Norwegen und Italien bilden eine Triangel paneuropäischer Inspiration, in der Mystik und Lebenslust, Traumpfade und helles Lachen, Trance und Tanz sich amalgamieren zu schierer Essenz und atmosphärischer Dichte. Wie ein Flug über unberührte Landschaften mutet das an, in weiten Bögen und auf breiten Schwingen, Sturz- und Steilflug inklusive, wenn irgend etwas der genaueren Betrachtung bedarf oder schroffe Felsgrade zu jäher Richtungsänderung bewegen. Snétbergers Gitarre findet in sinnlicher Rasanz ein ums andere Mal zu frappant anderen Linien, erschließt ein ums andere Mal unvorgedachte Alternativen jenseits aller gitarristischen Vorhersehbarkeit. Arild Andersens Bass gibt die ideale Balance aus melodiös singendem Groove, Volumen und soloistischer Klasse, Paolo Vinaccias Schlagwerk tickt in so vielschichtig abwechslungsreichen Rhythmen wie das Leben selbst. Ein Konzert, so erquickend wie ein Tautropfen in der Morgensonne: funkelnd vor lauter Schönheit und unvergesslich in seiner leuchtenden Farbenpracht. (Neuburger Rundschau, Tobias Böcker)

Presseinfo

Ferenc Snétberger: Nomad

VÖ: 5. September 2005

Enja Records/Soulfood



„Sanft, fast berührungslos streicht Arild Andersen über die Saiten, und es hat den Anschein, als erkänge am anderen Ende der Schlucht eine traurige Fanfare. Hall, Nebel, Nässe, Einsamkeit - ein eindringlicher, ein gespenstischer Sound. Dann klappert Paolo Vinaccia, dieser wunderbar normale, funktionale Schlagwerker, mit seinem roten Besen: Eine Schar finsterer Reiter auf ihrem Weg ins Niemandsland. Und schließlich Ferenc Snétberger, der allerorten hymnisch gepriesene Wundergitarrist: Er koloriert den Tanz der Luftgeister mit kleinen, flirrenden akustischen Blitzen. Eine Traumwelt abseits aller Realität, die der Norweger, der Italiener und der Ungar da im Neuburger ‚Birdland‘-Jazzclub betreten. Und der Beweis, dass sich jeder selbst begrenzt, der noch in Stilgrenzen verharrt.“ (Donaukurier, Reinhard Köchl)

„Ferenc Snétberger gehört derzeit zu Europas besten akustischen Gitarristen.“ (Süddeutsche Zeitung)

„Ferenc Snétberger, dieser virtuose Gitarrist, der 1988 mit seiner Familie von Budapest nach Berlin umzog, mag viel in seinem Leben rumgekommen sein. Dennoch: Man spürt, er ist in sich zu Hause wie kaum ein zweiter. Da überrascht der Satz ‚Ich habe alles, was ich kann, von meinem Vater gelernt‘ längst nicht. Auch dass dieser völlig unbekannte Vater ein begnadeter Autodidakt war, den manche Zuhörer mit Django Reinhardt verwechselten, das nehmen wir fraglos hin.“ (Jazzthek, Volker Wilde)

„Kategorien wie Jazz oder Klassik ist Snétberger längst entwachsen, verschmilzt er doch heimische Folkloreatditionen, amerikanischen Jazz, spanischen Flamenco-Rhythmen, südamerikanische Gitarrenmusik und europäische Klassik zu einem Idiom, das

nicht zwischen den Stühlen siedelt, sondern Genregrenzen produktiv überwindet, ohne sie zu ignorieren (..) Ferenc Snétberger erweist sich als musikalischer Weltbürger, als Vermittler multikultureller Werte.

(Die Welt)

„Was er spielt, ist Jazz, ist Klassik, ist Brasilien. Snétbergers große Kunst ist der Dialog zwischen Heute und Gestern, die Synthese. Große Gitarrenmusik.“

(Akustik Gitarre)

„Da gibt es einen Gitarristen der Sonderklasse (..) Sein Name: Ferenc Snétberger. Seine Arbeit ist fern gängiger Kategorien und Klischees.“

(Berliner Morgenpost)

„Lieg eine der Quellen des Jazz nicht in der kreolischen Volks-Musik? Und überschreitet das Trio mit seinem Mix aus Samba, Flamenco und Klassik nicht die Grenzen zwischen den Kulturen, zwischen den musikalischen Stilen, um zu einem ganz eigenen Stil zu gelangen? Keine Zeit, darüber nachzudenken, wenn Snétberger und Andersen in einem schönen Duett sich anlächeln und Vinaccia, scheinbar selbstvergessen, seinen dezenten und doch deutlichen Rhythmus dazu gibt. Der Meister an den Drums braucht nicht viele Requisiten für eine ungeahnte Farbpalette. Ihm genügen zwischendurch die bloßen Hände als Beitrag zum Fest. Man kann an diesem Abend nur staunen: wenn Andersen mit rasender Geschwindigkeit die Saiten zupft, wenn Vinaccia mit Sinn für Humor ein Stück hauchzart verfliegen lässt, indem er seinen Besen ausschüttelt, wenn Snétberger einen Flamenco spielt, der mehr ist als Flamenco und zugleich seine Essenz. (Nordbayerischer Kurier, Frank Piontek)